

## Das Pilzjahr 2020

Nach 2019 und 2018 war 2020 das dritte sehr trockene und warme Jahr in Folge. Diese Niederschlagsdefizite machten sich auch in der Pilzflora bemerkbar. Im Januar fing es jedoch noch vielversprechend an.

Auf der ersten Exkursion im Januar im Botanischen Garten der Ruhr-Universität Bochum wurde ein mitgebrachter Pilz gezeigt, der kurz vorher in Essen-Fischlaken gefunden wurde. Am südlichen Ruhrufer wuchs dort in einem Birkenwald auf Bergematerial der **Gemeine Wetterstern** (*Astraeus hygrometricus*). Dieser Pilz wächst in bodensauren Laub- und Nadelwäldern v. a. an trockenen, sandigen Plätzen. Er gehört im Gegensatz zu den Erdsternen zu den Kartoffelbovistverwandten. Die Arme des Wettersterns öffnen sich bei feuchter Witterung und schließen sich bei Trockenheit. Besonders in Thailand sind junge Wettersterne ein beliebtes Nahrungsmittel. Die Konservendosen sind auch in hiesigen Asia-Läden erhältlich, aber verhältnismäßig teuer, da Wettersterne Mykorrhizapilze sind und nicht gezüchtet werden können. Nach neueren Erkenntnissen kommen in Thailand mindestens weitere 3-4 Wettersternarten vor (PHOSRI et al. 2004, PHOSRI et al. 2007, PAVITHRA et al. 2015).



Abb. 1: Wetterstern

Auf der Januar-Exkursion wurden aber auch vor Ort interessante Pilze gefunden. Dazu gehörte z. B. der **Mennigfarbene Moosbecherling** (*Lamprospora miniata*). Moosbecherlinge sind kleine Ascomyceten,

die auf Moosen parasitieren. Dazu gehören v. a. die Gattungen *Lamprospora*, *Octospora*, *Neottiella* und *Octosporopsis*. Weltweit sind ca. 100 Arten beschrieben, wovon 60 in Deutschland nachgewiesen worden sind (VEGA 2017). Der Mennigfarbene Moosbecherling wächst an verschiedenen Pioniermoosen, wie z. B. *Pottia*, *Bryum*, *Barbula*, *Didymodon* und *Phascum*. Der 1-3 mm große Pilz ist rot gefärbt und weist einen hellen, häutigen Rand auf. Die kugeligen Sporen sind netzig ornamentiert. *L. miniata* gilt als Sammelart und ist verhältnismäßig häufig.



Abb. 2: Mennigfarbener Moosbecherling

Im März besuchten wir erstmalig das Muttental in Witten. Dort wuchs der **Schönfarbige Resupinatporling** (*Junghuhnia nitida*). Die einjährige Art wächst meist auf der Unterseite von Laubholz und bildet bis 10 cm lange, cremefarbene Beläge aus, die leicht ablösbar sind. Die Gattung *Junghuhnia* ist eng verwandt mit *Steccherinum*.



Abb. 3: Schönfarbiger Resupinatporling

Im April, Mai und Juni fanden coronabedingt keine Exkursionen statt. Auch die traditionelle Frühjahrstagung in Hilchenbach musste abgesagt werden. Unabhängig davon war das Frühjahr auch aufgrund der Trockenheit pilzarm. Im Juli besuchten wir das Essener bzw. Mülheimer Ruhmbachtal. Das Highlight war der Fund der **Becherkoralle** (*Artomyces pyxidatus*). Die Becherkoralle ähnelt einer Koralle der Gattung *Ramaria*, weist jedoch becherförmige Astenden auf, die sich wiederum quirlartig verzweigen. Ein ähnliches Verzweigungsmuster tritt auch bei manchen Becherflechten der Gattung *Cladonia* auf. In England heißt die Becherkoralle auch „Candelabre Coral“ oder „Crown-tipped Coral Fungus“. Die Fruchtkörper werden also mit Kandelaber, Korallen und Krone verglichen. Die Verzweigte Becherkoralle zersetzt totes Laub- und Nadelholz und besitzt ein breites Substratspektrum. Die Art wurde bereits auf der APR-Exkursion im November 2019 in Duisburg gefunden und im APR-Rückblick 2010 erwähnt. Im Oktober 2020 wuchs die Becherkoralle auch in Bochum auf einem morschen Buchenstamm. Sie gehört wahrscheinlich zu den Arten, die vom Klimawandel profitieren (GMINDER & SAAR 2012).



Abb. 4: Becherkoralle

Auf derselben Exkursion im Ruhmbachtal wurde auch der **Nickende Kelchstäubling** (*Arcyria obvelata*) gefunden. Die Fruchtkörper (=Sporokarprien) dieser Art sind sehr kurz gestielt und wachsen gedrängt in kleinen Gruppen. Das in den Fruchtkörpern sitzende Haargeflecht (=Capillitium) expandiert bei der Reife in

Längsrichtung und erreicht eine Länge von 13 mm und ist hellgelb bis ockergelb. Die Sporen erscheinen in Masse gelb bis ocker. *Arcyria obvelata* ist durch die gelbliche Färbung und das besonders elastische Capillitium gekennzeichnet. Die Gattung umfasst etwa 25 Arten. In NRW sind 12 Arten bekannt, häufiger sind z. B. *A. cinerea*, *A. denudata*, *A. incarnata* und *A. stipata*.



Abb. 5: Nickender Kelchstäubling

Ende Juli besuchten wir den Bochumer Nordosten. Die Teiche am Harpener Bach waren fast vollständig ausgetrocknet. Dort wuchs der **Getigerte Sägeblättling** (*Lentinus tigrinus*). Die Art wächst typischerweise an Laubholz in den Auwäldern größerer Flüsse. Häufig ist sie z. B. am Rheinufer. In Deutschland sind Pappel und Weide die wichtigsten Substrate. Die gedrängt stehenden Lamellen laufen weit am Stiel herab. Der Hut ist trichterförmig und faserschuppig. Obwohl der Pilz Lamellen besitzt, gehört er zu den Stielporlingsverwandten.



Abb. 6: Getigerte Sägeblättling

Ende August ging es wie üblich zur Fuelbecker Talsperre. Dort wuchs der **Purpur-Mürbling** (*Psathyrella bipellis*). Er ist relativ selten und tritt meist schon im Frühjahr auf. Er wächst vor allem an vergrabenen Holzresten und auf Häcksel. Da die Gattung *Psathyrella* in NRW ca. 60 z. T. sehr ähnlich aussehende Arten umfasst und die Bestimmung mikroskopische Untersuchung erfordert, wird die Gattung oft vernachlässigt. Deutsche Namen für *Psathyrella* sind Mürbling, Zärtling oder Faserling. *P. bipellis* ist innerhalb der Gattung eine Ausnahme, da er aufgrund der Färbung schon makroskopisch erkennbar ist. Ein weiteres Merkmal ist der Geruch, der ein weites Spektrum umfasst (fruchtig, minzig, Katzenurin). Das Foto zeigt eine Aufnahme aus Mülheim/Ruhr vom November 2020.



Abb. 7: Purpur-Mürbling

Ende September waren wir erstmalig im Velberter Asbachtal. Dort wuchs der **Sklerotien-Stielporling** (*Polyporus tuberaster*). Er wird auch **Kleiner Schuppenporling** genannt. Die Überdauerungsorgane dieser Art waren schon im antiken Rom als Pilzsteine ("pietra fungiea") bekannt (MÜLLER et al. 1978). Auch später war er in Italien ein begehrter Speisepilz: „Im Königreich Neapolis hat man etliche Stein, die der hochgelehrte Medicus und Chirurgus Gabriel Fallopius zu dem Lyncurio wolt referiren, die das gantze Jar vorüber Schwämm geben, die gut zu essen seyn, und den Harn treiben sollen, wie dan auch der Stein an ihm selber, darauff sie wachsen. Man leget dieselbigen in Keller, bedeckt sie ein wenig

mit guter Erden, und befeuchtet sie mit einem läblichten Wasser, so bringen sie in vier oder fünf Tagen Schwämm“ (MATTIOLI 1586). Erst relativ spät wurde erkannt, dass dieser italienische Pilz, der einem Sklerotium entspringt, identisch mit der mitteleuropäischen, holzbewohnenden Art ist, s. MÜLLER et al. 1978 und JAHN 1980. In NRW wächst *Polyporus tuberaster* meist auf liegendem Totholz (meist Buche und Eiche) und bildet kein Sklerotium aus. Selten wird in Deutschland der Pilz auch direkt aus dem Sklerotium wachsend gefunden. Solche scheinbar auf dem Boden wachsenden Pilze wurden z. B. in Mecklenburg und im Odenwald gefunden. Das Sklerotium ist ein von Mycel und Erde gebildeter faust- bis kopfgroßer Klumpen, der als Überdauerungsorgan dient. Da dieser Klumpen sowohl aus Pilz- als auch aus Fremdmaterial besteht, wird oft der Begriff Pseudosklerotium gebraucht. Ähnlich wie der Sklerotien-Stielporling kann der **Schuppige Porling** (*Polyporus squamosus*) aussehen. Er wird jedoch größer, der Hut ist kontrastreicher gefärbt und meist seitlich und nicht zentral gestielt. In Abb. 8 sind die Poren von *P. tuberaster* auffällig langgezogen und zerschlitzt. Sie laufen typischerweise weit am Stiel herab.



Abb. 8: Sklerotien-Stielporling

Anfang Oktober wuchs im Sauerland im Tal der Volme in Halver der **Goldfarbene Glimmerschüppling** (*Phaeolepiota aurea*). Er gehört zu den auffälligsten heimischen Blätterpilzen. Durch seine Farbe und Größe sowie den großen Ring ist er kaum zu verwechseln. Er kommt nicht in Wäl-

dern, sondern eher in Parkanlagen, Friedhöfen, Waldrändern und ähnlichen anthropogen beeinflussten Biotopen vor. Wie der Nelkenschwindling (*Marasmius oreades*) und der Mönchskopf (*Infundibulicybe geotropa*) enthält auch *P. aurea* Blausäure, vgl. APR-Rückblick 2008. Weiterhin wuchs der Pilz im November 2020 auf einem Friedhof in Hattingen.



Abb. 9: Goldfarbener Glimmerschüppling

Im Oktober konnte die traditionelle Tagung in Hilchenbach stattfinden. Ein bemerkenswerter Fund war der **Orangerandige Hautkopf** (*Cortinarius malicorius*). Er gehört zur Untergattung *Dermocybe*. Diese umfasst kleine oder mittelgroße Cortinarien, die im Allgemeinen in den Lamellen der jungen Pilze durch gelb, orange oder rote Farbtöne gekennzeichnet sind. Typisch sind auch mit Alkohol extrahierbare Anthrachinon-Pigmente. *Cortinarius malicorius* ist eine Art der feuchten Nadelwälder der Alpen und Nordeuropas. Sie ist in NRW auf die Mittelgebirge beschränkt und u.a. am olivfarbenen Fleisch erkennbar.



Abb. 10: Orangerandiger Hautkopf

Am selben Tag wurde in Elspe auch das **Kranzmoos-Becherchen** (*Bryoscyphus phascoides*) gefunden (= *Calycina phascoides*). Die Gattung umfasst weltweit nur ca. 10 Arten. Das Becherchen wuchs an dem Moos *Rhytidiadelphus squarrosus* („Sparriger Runzelbruder“). Das Pilzchen wurde bereits 1822 als *Peziza phascoides* von FRIES beschrieben. Am 01.01.2020 wurde die Art zu *Bryoscyphus phascoides* von BARAL umkombiniert (Index Fungorum no. 428). Da das Wirtsmoos sehr häufig ist, dürfte auch *B. phascoides* nicht so selten sein.



Abb. 11: Kranzmoos-Becherchen

An der Breitenbachtalsperre wuchs Mitte Oktober der **Blumenartige Erdwarzenpilz** (*Thelephora anthocephala*). In NRW kommen 4 weitere Erdwarzenpilze vor (*T. terrestris*, *T. penicillata*, s. APR-Rückblick 2014, *T. caryophylla*, s. APR-Rückblick 2009 und *T. palmata*). In Deutschland kommen weitere Arten hinzu, z. B. *T. atra* und *T. atrocitrina*. Anm.: *T. atrocitrina* kam früher in Westfalen vor (BRINKMANN 1916). Weltweit sind etwa 50 Arten bekannt. Die Fruchtkörper der Erdwarzenpilze sind rosetten- bis strauch- oder korallenartig verzweigt und braun bis braunviolett gefärbt. Die braunen Sporen weisen ein höckeriges Ornament auf. Erdwarzenpilze sind Mykorrhizabildner. *T. anthocephala* bevorzugt Buchenwälder und weist keinen unangenehm säuerlichen Geruch wie *T. terrestris* und *T. caryophylla* oder einen faul-kohlartigen Geruch wie *T. palmata* auf.



Abb. 12: Blumenartiger Erdwarzenpilz

Weiterhin wurde im Siegerland (Elsbergsiepen) das **Flockenstiellige Graublatt** (*Myochromella boudieri* = *Tephroclype boudieri*) gefunden. Der Hut ist 1-5 cm breit, ockerbraun, speckig glänzend und in der Mitte gebuckelt. Der Geruch ist gurkig, mehlig-ranzig. *M. boudieri* wächst meist in feuchten Laubwäldern. Die Gattung *Myochromella* wurde erst kürzlich von *Tephroclype* abgetrennt (HOFSTETTER et al. 2014). Beide Gattungen stehen phylogenetisch der Gattung *Termitomyces* nahe. Der Name „*Myochromella*“ ist die Verkleinerungsform von „mausfarben“.



Abb. 13: Flockenstielliges Graublatt

Auf derselben Exkursion wurde weiterhin der **Gezonte Korkstacheling** (*Hydnellum conrescens*) gefunden. Die einzelnen Hüte sind 2-5 cm groß, oft miteinander verwachsen und konzentrisch gezont. *Hydnellum conrescens* wächst im Laub- und Nadelwald (OTTO 1997). Die Art ist nur mikroskopisch vom **Grubigen Korkstacheling** (*H. scrobiculatus*) zu trennen. Korkstachelinge sind Mykorrhiz-

zabildner und gegen Nährstoffeinträge sehr empfindlich.



Abb. 14: Gezonter Korkstacheling

Mitte Oktober wurde in Ratingen der **Berindete Seitling** (*Pleurotus dryinus*) gefunden. Dieser Pilz wächst meist an Laubholzstämmen (gern an Eiche), aber auch an vielen anderen Laubholzstämmen und an Nadelholz. Oft wächst er aus Stammwunden. Der Hut ist seitlich gestielt, die Oberfläche ist weißlich, im Alter gilbend und etwas schuppig. Junge Exemplare besitzen watteartige Velumreste am Hutrand. Oft hoch am Stamm wachsend. Die abgebildeten Exemplare wuchsen an einer toten Fichte und waren schon ziemlich trocken. Die Fichte wird häufiger besiedelt als allgemein angegeben, s. KRIEGLSTEINER 2001.



Abb. 15: Berindeter Seitling

Im November mussten die APR-Exkursionen coronabedingt wieder abgesagt werden. In den Borkenbergen konnte trotzdem die **Kurzsporige Erdzunge** (*Geoglossum elongatum*) gefunden werden. *G. fallax* / *elongatum* bilden ein Artenpaar, das sich v.

a. in der Sporenlänge unterscheidet. Im Sporenabwurf sind die Sporen von *G. elongatum* gemittelt 60 µm lang und von *G. fallax* gemittelt 85 µm lang. Unreife Sporen sind bei den genannten Arten braun und septiert, die reifen Sporen sind hingegen farblos und unseptiert! *G. elongatum* ist in den Niederlanden häufig und dort eine Art der sauren Sandböden (ROOBEEK 2010). Ein regelmäßiger Begleiter ist z.B. die Klebrige Erdzunge (*G. glutinosum*), vgl. JÜRGENS 2015.



Abb. 16: Kurzsporige Erdzunge

In Nähe der Erdzunge wuchs in den Borkenbergen die **Gelbbräunliche Wurzeltrüffel** (*Rhizopogon luteolus*). Die Fruchtkörper sind knollig und werden 2-6 cm groß. Sie sind gelb bis ockerbräunlich und von der Basis her rundherum mit zahlreichen gelben bis rostbraunen fädigen Strängen (Rhizomorphe) umwachsen. Die Wurzeltrüffeln gehören nicht wie die echten Trüffeln (*Tuber*) zu den Ascomyceten, sondern wie Kartoffelboviste zu den Basidiomyceten. Da der Scheitel der Fruchtkörper freiliegt, ist die Wurzeltrüffel nicht so schwer zu finden. Der Geruch ist erst neutral, alt ist er hingegen jauchartig. Die **Gelbbräunliche Wurzeltrüffel** ist ein Mykorrhizapartner von Kiefern auf mageren, sandigen Böden. *R. luteolus* ist in der Hohen Mark schon länger bekannt, s.

KASPAREK 1997 (als *R. obtectus*). Unter [www.pilze-deutschland.de](http://www.pilze-deutschland.de) sind für die Art in NRW bisher nur Funde in der Senne und im Brachter Wald angegeben.



Abb. 17: Gelbbräunliche Wurzeltrüffel

Anfang November wuchs in der Gruga der **Ockerbraune Schirmling** (*Lepiota ochraceofulva*). Der Hut ist in der Mitte geschlossen rotbraun, ohne eigentlichen Buckel. Die Lamellen sind frei, bilden um den Stiel aber fast ein Collar. Lamellen und Stiel färben sich auf Druck orangerot. Die Art wächst überwiegend im Nadelwald. Der Geruch wird unterschiedlich beschrieben: fruchtig, eklig süß bis fischartig (ENDERLE & KRIEGLSTEINER 1989). In NRW sind ca. 41 *Lepiota*-Arten (incl. *Echinoderma*-) bekannt, darunter viele seltene Arten, z. B. *L. fuscovinacea* (APR-Rückblick 2010) und *L. griseovirens* (APR-Rückblick 2013). *L. ochraceofulva* gehört mit 5 Fundpunkten in NRW ([www.pilze-deutschland.de](http://www.pilze-deutschland.de)) zu den sehr seltenen Schirmlingen.



Abb. 18: Ockerbrauner Schirmling

Im November wuchs in Mülheim / Ruhr an morschem Birkenholz der **Orangeseitling**

(*Phyllotopsis nidulans*). Die bis zu ca. 10 cm großen, muschel- bis nierenförmigen Hüte erscheinen an morschem Nadel- oder Laubholz. Die Oberfläche ist feucht matt orangeocker und dicht mit einem striegeli- gen Filz besetzt. Der Hutrand ist lange eingerollt. Der Geruch ist süßlich fruchtig bis unangenehm (fauler Kohl). Der Pilz wächst vor allem im Winterhalbjahr und wurde bereits im APR-Rückblick 2013 vorgestellt. Obwohl man für die Art leichte Ausbreitungstendenzen annimmt, ist sie immer noch selten.



Abb. 19: Orangeseitling

Auch wenn das Jahr 2020 phasenweise für Pilze sehr schlecht war und Corona einige Exkursionen verhinderte, gab es doch noch viele interessante Funde. Auffallend war, dass einige wichtige Pilzgattungen im Herbst deutlich seltener als in den Vorjahren waren, z. B. Knollenblätterpilze, Milchlinge und Ritterlinge.

Bildautoren: Thomas Kalveram sowie Elke Rehberg (Nr. 12), Björn Sothmann (Nr. 16), und Jan-Arne Mentken (6, 10, 13, 14, 18).

#### Literatur:

**BRINKMANN, W. (1916):** Beiträge zur Kenntnis - der westfälischen Pilze. I. Die Thelepho-

reen (Thelephoraceae) Westfalens. Jahres- Ber. d. Botan. Sekt. d. Wiss. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst (Münster): 7-50

**ENDERLE, M. & KRIEGLSTEINER, G. (1989):** Die Gattung *Lepiota* (Pers.) S.F. Gray emend. Pat. In der Bundesrepublik Deutschland. Z.Mycol. 55(1): 43-104

**FRIES, E. (1822):** Systema Mycologicum sistens fungorum ordines, genera et species, huc usque cognitae, quas ad normam methodi naturalis determinavit. Vol. 2, Greifswald: 138-139

**GMINDER, A. & SAAR, G. (2012):** Ergänzungen zur Großpilzflora von Baden-Württemberg. Andrias 10: 185-224

**HOFSTETTER, V., REDHEAD, S.A., KAUFF, F., MONCALC, J.-M., MATHENY, P.B., & VILGALYS, R. (2014):** Taxonomic Revision and Examination of ecological Transitions of the Lyophyllaceae (Basidiomycota, Agaricales) based on a multigene Phylogeny. Cryptogamie, Mycologie, 35(4):399-425

**JAHN, H. (1980):** Der Sklerotien-Portling, *Polyporus tuberaster* (Pers. ex Fr.) Fr. (*P.lentus* Berkeley). Westf. Pilzbr. 10/11: 125-144

**JÜRGENS, I. (2015):** Bemerkenswerte Pilzfunde auf der Weide der Senner Pferde. Biol. Station Kreis Paderborn – Senne. Online unter: [www.bs-paderborn-senne.de/aktuelles/bemerkenswerte-pilzfunde-auf-der-weide-der-senner-pferde.html](http://www.bs-paderborn-senne.de/aktuelles/bemerkenswerte-pilzfunde-auf-der-weide-der-senner-pferde.html)

**KASPAREK, F. (1997):** Goldblatt gefunden, Gattung gesucht. Tintling 1(1997): 4-8

**KRIEGLSTEINER, G. (HRSG.) (2001):** Die Großpilze Baden-Württembergs, Bd. 3. Stuttgart: Ulmer.

**OTTO (1997):** Kommentierter Bestimmungsschlüssel der terrestrischen Stachelpilze Deutschlands mit taxonomischen und nomenklatorischen Anmerkungen. Boletus 21(1): 1-21

**PAVITHRA M, GREESHMA AA, KARUN NC AND SRIDHAR KR (2015):** Observations on the *Astraeus* spp. of Southwestern India. Mycosphere 6 (4): 421-432

**PHOSRI, C, WATLING, R, MARTIN, M.P, & WHALLEY, A.J.S. (2004):** The genus *Astraeus* in Thailand. Mycotaxon 89(2): 453-463

**PHOSRI, C., MARTIN, M.P, SIHANONTH, P., WHALLEY, A.J.S. & WATLING, R. (2007):** Molecular study of the genus *Astraeus*. Mykological Research 111: 275-286

**MATTIOLI, P.A( 1586):** Kreutterbuch deß hochgelehrten und weitberühmten D. Petri Andreae Matthioli. Hrsg.: Camerarius

**MÜLLER, G.K., HUTH, M. & HERSCHEL, K. (1978):** Beobachtungen zur Identität von

Polyporus tuberaster (Pers.) per Fr. und  
Polyporus lentus Berk. Feddes Rep. 89(1):  
61-73.

**ROOBEEK, K. (2010):** Geoglossum fallax  
(Fijngeschubde aardtong) en Geoglossum  
elongatum sporuleren met kleurloze  
ongesepteerde sporen. Coolia 53(4): 167-  
175

**SIEPE, K. & WÖLFEL, G. (2011):** Rote Liste und  
Artenverzeichnis der Großpilze –  
Makromyceten – in Nordrhein-Westfalen. 2.  
Fassung, Stand Dezember 2009. In: LA-  
NUV (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten

Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-  
Westfalen, 4. Fassung, 2011 – LANUV-  
Fachbericht 36, Band 1: 345-524.

**Online unter:** [http://www.bender-coprinus.de/nrw-listen/\\_nrw\\_\\_pilze.html](http://www.bender-coprinus.de/nrw-listen/_nrw__pilze.html)

**VEGA, M. (2017):** Vorläufige Checkliste der in  
Hamburg vorkommenden Moosbecher-Ar-  
ten aus den Gattungen Lamprospora, Neot-  
tiella, Octospora und Octosporopsis). Boletus  
38(1): 27-33

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW
Nickender Kelchstäubling	<i>Arcyria obvelata</i> *	-
Becherkoralle	<i>Artomyces pyxidatus</i>	R
Wetterstern	<i>Astraeus hygrometricus</i>	R
Kranzmoos-Becherchen	<i>Bryoscyphus phascoides</i> (= <i>Hymenoscyphus phascoides</i> )	-
Orangerandiger Hautkopf	<i>Cortinarius malicorius</i>	-
Kurzsporige Erdzunge	<i>Geoglossum elongatum</i>	n.a.
Gezonter Korkstacheling	<i>Hydnellum concrescens</i>	1
Schönfarbiger Resupinatporling	<i>Junghuhnia nitida</i>	-
Mennigfarbener Moosbecherling	<i>Lamprospora miniata</i>	-
Getigelter Sägeblättling	<i>Lentinus tigrinus</i>	2
Ockerbrauner Schirmling	<i>Lepiota ochraceofulva</i>	R
Flockenstieliges Graublatt	<i>Myochromella boudieri</i> (= <i>Tephroclype boudieri</i> )	3
Goldfarbener Glimmerschüppling	<i>Phaeolepiota aurea</i>	-
Orangeseitling	<i>Phyllotopsis nidulans</i>	R
Berindeter Seitling	<i>Pleurotus dryinus</i>	-
Sklerotien-Stielporling	<i>Polyporus tuberaster</i>	3
Purpur-Mürbling	<i>Psathyrella bipellis</i>	-
Gelbbräunliche Wurzeltrüffel	<i>Rhizopogon luteolus</i> (= <i>Rhizopogon obtectus</i> )	3
Blumenartiger Erdwarzenpilz	<i>Thelephora anthocephala</i>	3

#### Legende (SIEPE & WÖLFEL 2011)

1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet, n.a. = nicht aufgeführt.

Blau: Schleimpilze (Myxomyceten)

\* Rote Liste der Myxomyceten NRW nur online verfügbar.

T.Kalveram, Dezember 2020